

Konzert und Lesung

Wie komme ich zu Kräften? Durch Hoffnung und Ausdauer und den Glauben an mich selbst, das Leben verändern zu können! Das wissen die indigenen bolivianischen Frauen, welche von Kindheit bis weit übers Pensionsalter hinaus in den Familien Hausarbeiten verrichten.

Maria Magdalena Moser aus Reigoldswil hat mit Hilfe ihrer Familie und des Baselbieter Trägerversins Trenzando-Sinp'aripa-Nanope in mehreren Städten in Bolivien Häuser gekauft, um Anlaufstellen für Hausangestellte zu schaffen, welche ab und zu um ihren Lohn betrogen, misshandelt oder missbraucht werden und ihre Arbeitsstellen verlieren. In diesen Anlaufstellen finden die meisten jungen Frauen ein Zimmer zum Schlafen, juristischen Rat, tatkräftige Hilfe und viele aufmunternde Worte, die Kraft zum Überleben. Maria Magdalena Moser schrieb das Buch «Unsere Kraft trägt uns voran», in welchem sie ausführlich über zwölf Schicksale ihrer «Freundinnen» berichtete und reich bebilderte mit Fotos von Luca Zanetti in der Bearbeitung von Guido Schärli und Iria Mudimu.

In der katholischen Kirche Bruder Klaus in Oberdorf fand eine Lesung und ein Konzert mit dem Jazzpianisten Laurent Nicoud aus Berlin statt, mit viel Liebe vorbereitet, aber leider auch vor vielen leeren Plätzen. Das minderte zwar nicht das Engagement der Vortragenden, aber



Jazzpianist Laurent Nicoud und Maria M. Moser.

Foto: zVg

es war eine verpasste Chance die einfühlsame, fast szenisch inszenierte Musik zu hören und der gekonnten Vortragsweise und authentischen Vermittlung der Schicksale zu folgen. Vor allem aber kann man auch im direkten Gespräch erfahren, wie es mit dem in der Region längst bekannten Projekt weitergeht.

Alle haben noch die Möglichkeit einer neuen Chance in der Kirche Reigoldswil am Freitag, 12. April 2024, um

19.30 Uhr Konzert und Lesung zu erleben, den eindringlichen Stimmen der Hausarbeiterinnen aus Bolivien zuzuhören, zwei Stunden Zuversicht zu tanken aus dem Mut, mit dem diese Mädchen und Frauen ihrem Schicksal trotzen. Sie verlassen die Kirche am Schluss bereichert an Menschlichkeit und dem Bewusstsein, dass wir die Beschenkten sind.

Stephan von Daeniken